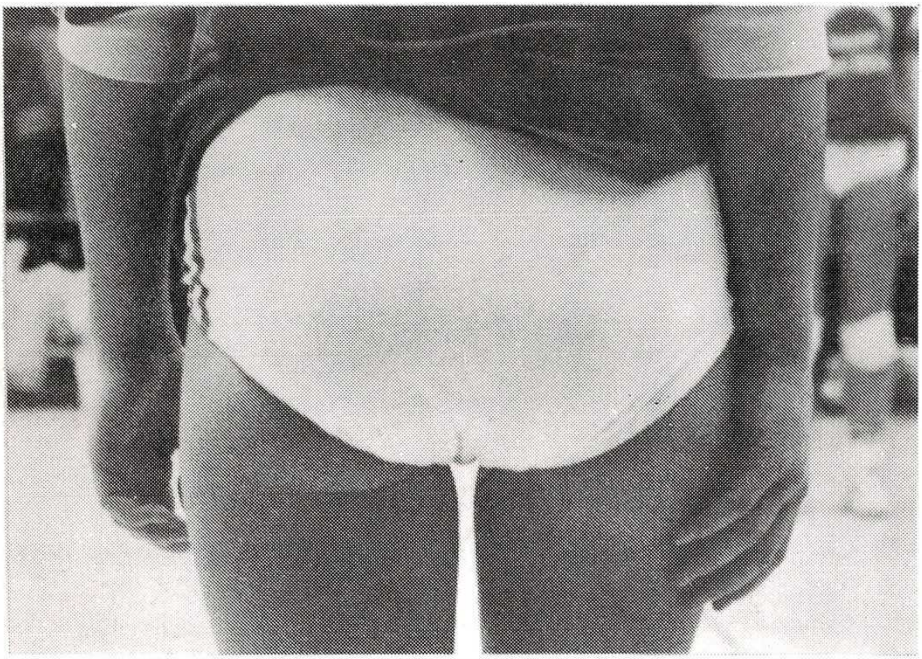
Bitte Bitte

das
ganz
andere
Magazin



"Man kann den Hintern schminken,
wie man will", sagt Karlchen,
"es wird kein ordentliches Gesicht
daraus."

Kurt Tucholsky

Abiturzeitung '84

LEBEN ?

geboren
geschlagen worden
schule gegangen
ausgelacht worden
lehre gemacht
angebrüllt worden

frau geheiratet
angebrüllt
kinder gezeugt
geschlagen
lehrlinge ausgebildet
ausgelacht

alt geworden
gestorben

Manfred Mai

INHALT

Leben..... 2
Inhalt..... 3
Einleitende Worte..... 4
Personalien..... 5
Schmierereien..... 8
Impressionen..... 9
1994 (eine utopische Geschichte)..... 10
Ansichten und Meinungen..... 12
Sensible Wege..... 13
Exodus..... 14
Druckreife..... 15
Interview..... 17
Oder Ramsch ?..... 18
Der Despot..... 20
Von der Notwendigkeit der Zensur..... 21
Einladung zu einer Tasse Jasmintee..... 21
Kartoon..... 22
Danksagung..... 23
An Ernstl..... 26
Noten..... 27
Lieblose Komödie..... 28
Demokratische Kleinschreibung..... 30
Für Inge..... 31
Spiel' mir das Lied vom Schlamm..... 32
Dear Charles..... 35
Schlaflose Nächte..... 36
Das Ende der Kunst..... 37

Übertreibt die Satire?
Die Satire muß übertreiben und ist ihrem tiefsten Wesen nach ungerecht. Sie bläst die Wahrheit auf, damit sie deutlicher wird, und sie kann gar nicht anders arbeiten als nach dem Bibelwort:
Es leiden die Gerechten mit den Ungerechten.

Kurt Tucholsky

Die Satire muß übertreiben - das steht außer Frage. Woran sollte man sie sonst erkennen? Sie bläst die Wahrheit auf - gut. Nach dem Lesen der folgenden Kommentare, von ehemaligen Schülern geschrieben, wird sich jeder ein Bild davon machen können, ob es sich um Satiren handelt oder nicht. Doch auch wenn es solche sein sollten, auch wenn die Wahrheit aufgebläht und verzerrt wird, man sollte doch nicht vergessen, daß es die Wahrheit ist, die reine Wahrheit, und nichts als die Wahrheit.

Es mag etliche geben, die darüber schmunzeln, oder die sich gar vor Lachen darüber ausschütten wollen. Im Grunde ist das Ganze gar nicht so lächerlich. Vielleicht sollte man sich wirklich mal bewußt machen, was hier geschieht, in der Schule oder irgendwo. Schließlich gibt es überall Ereignisse, die es notwendig machen, sie in Satiren umzusetzen.

Der eigentliche Sinn der Satire liegt also nicht darin, Heiterkeit zu erzeugen, sondern vielmehr die Wahrheit aufzudecken - das sollte man beim Lesen nicht vergessen.

Im übrigen
gilt ja hier derjenige,
der auf den Schmutz hinweist, für viel
gefährlicher als der, der den Schmutz macht.

Kurt Tucholsky

PERSONALIEN

Bachmann Helmut:	der Mann der schnellen Entscheidung, der auf Gottes Wegen wandelt
Berr Karl:	der große Stille
Börner Ines:	mit dem Fußball kam die Liebe
Brandl Uschi:	Home sweet home
Brech Martin:	Mann des Computerzeitalters
Buhr Roly:	Schmarrer vom Dienst
Dill Thomas:	Gschdöll für Götter
Dittmann Marina:	der Wambel mit der Rennsemmel
Döllinger Efeu:	piepsendes Etwas
Dorsch Schorsch:	er angelt lieber Fische als Mädchen
Enders Lisa:	trotz häufiger Absenz kein unbeschriebenes Blatt
Erös Guido:	3 Dinge braucht der Mann: Feuer, Pfeife, Manifest
Faget Christl:	wir alle tragen ihre Wunden, nur einer kam ihr nahe (Johnny Walker)
Frau Fellner Helene:	Prototyp der deutschen Hausfrau
Dr.Ferstl Matthias:	seine Kompetenz brilliert in reziproker Korrelation zu seinem Sex-Appeal
Fischer Jutta:	strebt nach höheren Gefilden
Fischer Maggy:	hat ihren Traumprinzen endlich gefunden (NSU)
Franz Kerstin:	jetzt bekommt sie den großen Durchblick (Augenarzthelferin)
Franz Tina:	was die Mami nicht weiß, macht die Tina heiß (Rom)
Frister Babette:	"Nein, mein Script geb'ich nicht her!"
Fritsch Rena:	nur sie ließ sich beim Spicken erwischen, Pech aber auch!
Glaser Stephan:	er übersteigt das Limit in jeder Hinsicht
Görlitz Pete:	"Hey, des is ja quasi a Farce, hey!"
Hampl Barbara:	rosa Lippen sollst du küssen
Fischer Mane:	auch ein Fiesta macht noch keinen Casanova

Heß Øle:	"Ich bin so heßlich, gräßlich heßlich. Ich bin der Heß!"
Höfler Tidy:	der Duft der großen weiten Welt
Jobst Butch:	Bunker, oder Banker, oder so
Kamler Kädde:	unser Schmuddelhippi, no hair no power
Kaschow Kasch:	bierbrauender Sturkopf
Kick Peppi:	Dada ist alles und alles ist nichts, oder auch nicht
Kolarik Kamila:	selbst mit Lineal schafft sie keinen geraden Strich (=> als Architekt ungeeignet)
Kowatsch Koji:	How how how mit Kamm
Kreuzer Gudrun:	ob rot, ob weiß, ob grün, Italiener sind alle schön
Lang Andrea:	blaue Augen, rosa Lippen können nur den Franz entzücken
Legat Martin:	Konvergenz bei Dauerschwimmen
Mühling Andi:	Berlin ist besser als Mathe
Näger Taylor:	"Scheiße, schmeckt net!"
Peterhans Ulli:	Ohrringe machen Leute
Proba Martin:	Vorstadt-Casanova
Pröls Gisi:	ehemals alternativ, jetzt poppig
Pröls Pröli:	metaphysischer Rübezahl
Pump Martina:	nach dem Abitur wird sie sozial
Reber Steff:	"Des Wochenende hab'ich wieder durchgsoffa... des is was für harte Männer!"
Reindlmeier Esche:	der kühle Blonde aus Bärnau
Rex Reinhard:	"Tragt's me ins Auto, ich fahr euch ham"
Riederer Christine:	es leben die Plastikblumen
Rieger Barbara:	fühlt sich unbeaufsichtigt (Rom)
Roch Tom:	Mitterteicher Spruchbeitl
Röckl Gerald:	einer der größten Verfechter der bayerischen Monarchie
Rosner Joe:	is halt vom Dorf; trotz allem: Matheprofi
Schedl(höfen) Ingrid:	in Höfen gehen die Uhren anders
Schmahl Schtief:	destruktiver Bent; Schach ist sein Leben

Schön Görda:	Eis macht sie heiß
Schröder Gitte:	Ivonne hat gerufen
Schuller Claudia:	zwecks Eitelkeit bitte ohne Brille
Schwägerl Karin:	drei Dackel für ein Halleluja
Schwarz Gilbert:	an meine Haare laß ich nur Wasser und Persil
Seitz Moni:	Handballprofi
Sertl Schlösi:	Kaschper der Nation
Siller Wuslon:	nur ein mundtotes Wuslon ist ein gutes Wuslon
Skowronek Jack:	kleine Dackel verfolgt er mit der Axt
Sollfrank Jockel:	Asphaltcowboy, der 1000 Abenteuer bestehen muß
Strötz Uwe:	anwesend
Träger Suff:	wandelnde Boulevardzeitung
Weigl Scusi:	"Verzeih, ich wollte dich nicht verletzen!"
Weiser Bert:	wer noch schöner ist, der ist geschminkt
Wenkel Ave:	Safariheld und Großwildjäger
Wieland Ina:	Physik-Primadonna
Zahn Sabine:	die Rothaarigen stellen 3% der Bevölkerung; sie gehört dazu
Zangl Christoph:	hockt auf den Punkten wie die Glucke auf den Eiern
Zintl Caro:	das 5. Rad am Grazienwagen

Anfangs wollt ich fast verzagen,
Und ich glaubt, ich trüg es nie;
Und ich hab es doch getragen -
Aber fragt mich nur nicht, wie?

Heinrich Heine

SCHMIERE REIEN

Der Braungeist geht wieder um (oder immer noch?). Für manche sicher eine erschreckende Tatsache, für manche aber auch ein Hoffnungsschimmer. Allzu bekannt ist doch die Tatsache, daß sich in Zeiten wirtschaftlicher Miseren der Ruf nach dem starken Mann (sprich Führer) auftut. Nun mag es natürlich verblüffen, daß sich diese Tendenz eigentlich in einer Zeit des materiellen Wohlstandes wieder breit zu machen droht. Aber der Mensch ist nunmal ein Wesen, das gerade dann nach Veränderung schreit, wenn seine von ihm selbst und damit eigenmächtig, also sozusagen egoistisch gestellten Bedürfnisse nicht befriedigt werden. Eigentlich tröstlich dabei ist, daß der Mensch zu einem Massenwesen geworden ist und er deshalb zu einer gewissen Gleichgültigkeit neigt; gerade diese Tatsache aber stellt auch eine gewisse Gefährdung dar, nämlich die Möglichkeit der allzu leichten Beeinflussung, sprich Manipulation.

Worte wie "laßt doch die Vergangenheit ruhn" oder "diese Zeiten sind doch längst vergessen" mögen zwar davon zeugen, daß solche Dinge (wie sie eben passiert sind) nicht mehr passieren sollen und dürfen, wie seltsam aber mutet es an, wenn man auf die Toilette eines Gymnasiums (also einer Institution, die ein gehobenes Bildungsniveau zu fördern versucht) geht, und es sticht einem auf einmal, ganz plötzlich so mit dem Blick zur Wand, ein Hakenkreuz ins Gesicht. Weiß der, der dieses Zeichen da hingekritzelt hat, wirklich darüber Bescheid? Ist es seine wirkliche Ansicht oder einfach nur ein irgendwo abgeschautes Geschmiere? Und vor allem, haben hier die Eltern oder hat vielleicht die Schule in ihren Erziehungsmaßnahmen versagt?

Warum also hat das Fach "Sozialkunde", das sich doch sehr ausgiebig mit politischen Angelegenheiten befaßt, in der Schule so wenig Spielraum? Und das noch dazu in einem Land, dessen Vergangenheit doch so sehr vom Bewußtsein der Bevölkerung nagt.

Diese Sache mit dem Spruch abzutun, Kinder von zwölf, dreizehn oder vierzehn Jahren verstünden noch nichts davon, ist zu einfach. Man kann nicht früh genug damit beginnen, Heranwachsende mit Politik zu konfrontieren. Sie sollen doch schließlich zu mündigen Bürgern werden.

Warum also nicht schon in der achten Klasse Sozialkunde? Schließlich hat sich der Jugendliche in diesem Jahrgang ja auch schon mit wirtschaftlichen Prozessen auseinanderzusetzen, und R Religion bzw. Ethik ist Pflicht von Klasse 5 bis Klasse 13.

Denn: Nur, wenn der Jugendliche früh genug mit politischen Tatsachen, die ihn selbst in bedeutendem Maße angehen, konfrontiert wird, wird er lernen, daß eine staatliche Basis nicht auf extremen Verhältnissen aufzubauen ist, und er wird dies auch seine Kinder lehren, damit sie dann k e i n e Hakenkreuze an die Wände kritzeln!

Impressionen

In der Frühe. Nasser schwarzer Gummi. Quietschorange Flecken. Neonlicht. -

Tür auf. Qualm. Im Nebel erscheint eine verschwommene Gestalt. "Hey, hast du French?...Nein? Natürlich!" Das Element sucht sich French anderswo. "Der Scheiß-Kopierer ist schon wieder im Arsch!" - "Woher hast du dein Reli-Script?" - Ich fühle mich so müde...

Tür auf. RUNZliges Gesicht. "Also Herrschaften, hamma kein Unterricht?"

Treppensteigen. Vorbei an Lehrern, Klassenzimmern, Irg. Unterricht: vgl. die Artikel dieser Zeitung.

SCHLUß. Du gehst heim.

Dann:

Entweder du klemmst dich hinter das, was du gelernt hast, oder hättest lernen sollen

Oder: du vergißt deinen Frust - für eine Weile - um am nächsten Morgen mit Frust und schlechtem Gewissen wieder anzufangen.

1994 (eine utopische Geschichte)

Es war einmal ein kleiner Germanistikstudent. Er träumte mit großer Hingabe von seinem späteren Leben. Sein brennendster Wunsch war es, einmal wirklich der GRÖßTE zu sein. Als er sein Examen bestanden hatte, setze er sich zu Hause in den Wohnzimmersessel. Alsbald überkam ihn die MÜdigkeit, und er begann tief und fest zu schlafen. Er träumte:

Der ehemals unbedeutende Germanistikstudent war zu einem hohen Tier an einem Gymnasium aufgestiegen. Jeden Tag fährt er mit seinem Mercedes in die Schule. Dort erwartet ihn einer seiner treuesten Anhänger, der Hausmeister, der von den SchÜlern ehrfurchtsvoll "Mr. Silverbird" genannt wird. Er öffnet dem ehemaligen Germanistikstudenten, der jetzt den Namen "Red Baron" trägt, die TÜre, und die vielen kleinen SchÜlerchen stellen sich im Spalier auf, um ihre Untertänigkeit zu demonstrieren und um Red Baron auf seinem Weg vom Auto bis zum Eingang seines Herrscherhauses zuzujubeln.
Am Eingangsportal gibt sich Red Baron seinerseits die Ehre, die vielen kleinen SchÜlerchen zu begrÜßen. Er dreht sich um, und lächelt ihnen erhaben zu. Dann treten zwei SchÜlerchen aus der gebildeten Gasse hervor und tragen eine Fahne feierlichen Schrittes zum großen Gebieter, der sie segnet. Red Baron und Mr. Silverbird gehen langsam durch das von den SchÜlerchen zum Fahnenmast gebildeten Spalier. Dort wird die Fahne unter ergreifendem Gesang der täglichen Hymne "God save Red Baron" langsam gehißt. Die Fahne steigt Zentimeter um Zentimeter nach oben, und das Wappen wird immer deutlicher sichtbar: Ein roter Kopf auf weißem Grund.
Nun schickt sich Mr. Silverbird an, das gewaltige Portal zu öffnen.
Red Baron tritt majestätisch in das Gebäude seiner Herrschaft ein. Innen steht ein Podest ganz in purpurrot, um das einige ältere Leute stehen, die einen geschlossenen Kreis um das Podest bilden. Red Baron schreitet zielbewußt darauf zu und besteigt es, während sich der Kreis der älteren Leute vor Ehrfurcht bis zum Boden neigt.
Die SchÜlerchen strömen in Zweierreihen in das Gebäude und bilden ihrerseits einen Kreis um den thronenden Herrscher. Nun hebt der Herrscher

seine Hand und alles wird still und bewegungslos. Alle blicken untertänigst auf den Gebieter, voller Erwartung auf dessen nun beginnende Rede.
Seine majestätische Stimme verkündet eine Neuigkeit, die er schon lange geplant hat. Er hat überall in diesem Gebäude riesige Plakate mit seinem Kopf anbringen lassen, als Zeichen dafür, daß er überall gegenwärtig ist. Tosender Beifall erhebt sich. Dann verkündet er, daß er überall Kameras hat aufstellen lassen, die jeden Winkel seines Reiches erfassen.
Daraufhin löst Red Baron die allmorgentliche Feier auf, und die Schülerchen ziehen in Zweierreihen in die Klassenzimmer hinauf.
Nach Unterrichtsschluß versammeln sich alle noch ein letztes Mal in der Eingangshalle, und Red Baron verabschiedet sich von seinen Untertanen. In tiefer Trauer, ihren geliebten Herrn und Meister verlassen zu müssen, bilden sie wieder eine Gasse zum Fahnenmast hin. Dort ziehen sie die Flagge auf Halbmast, und zwar mit dem Lied: "Don't cry little child". Nach einer Minute des Schweigens bildet sich eine Gasse zu Red Barons Mercedes hin, dessen Tür Mr. Silverbird schon geöffnet hat. Unter den Rufen "Red Baron for President" schreitet er zu seinem Automobil, das mit Fähnchen seines Wappens geschmückt ist, steigt ein und fährt davon.

Der bislang unbedeutende Germanistikstudent saß in seinem Sessel und sah sich genüßlich die 1000. Folge der Serie über eine amerikanische Ölstadt in Texas an. Neben ihm lag ein Blatt auf einem kleinen Tischchen. Als er sich dieses Blatt genauer ansah, erkannte er es als seine Examensauszeichnung, und schlagartig wurde ihm bewußt, daß "Red Baron" nur ein Traum war. Aber er wollte ihn verwirklichen, und er begann seine steile Laufbahn als Lehrer.
Er strebte immer höher, gelangte inzwischen schon als OStR ins Direktorat und wechselte von BMW auf Mercedes. Der große Erfolg blieb ihm noch versagt. Er wird auch weiterhin an allen oberpfälzischen Gymnasien für den Direktorposten vorstellig werden, bis jetzt allerdings vergeblich.
Bleibt zum Wohle der Allgemeinheit zu hoffen, daß die verantwortlichen Institutionen ihn den Schülern als Direktor vorenthalten mögen.
Und wenn er nicht gestorben ist, dann strebt er auch noch heute.

Ansichten und Meinungen

Da wir endlich 'mal ein nicht-verzerrtes Bild der Schüler_meinung über die Leistungskurse geben wollten und kein Geschwafel wie zum Beispiel "es war doch ganz lustig..." wollten wir eine Umfrage durchführen, die die tatsächliche Meinung der Lkler über ihre Kurse ans Licht bringen sollte. Wir stellten einen Fragenkatalog auf, schrieben das Ganze auf Matrize und brachten es ins Sekretariat zum Abziehen, wobei schon das erste Problem auftauchte. Wir wurden nämlich zum Direktor zitiert, der uns eröffnete, daß Erhebungen in der Schule untersagt seien. Wir ließen die Sache mit dem Abziehen fallen und führten eine mündliche Umfrage durch. Dann gingen wir daran, die Antworten auszuwerten, wobei das größte Problem auftrat: Die Gewichtung der Fragen und der Vergleich der einzelnen Kurse.
Wir gaben deshalb unsere eigentliche Absicht auf und bringen statt dessen nur einige extreme Beispiele aus unserer Statistik.

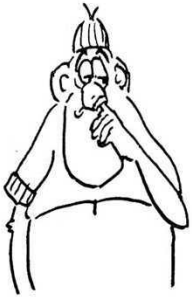
Frage: Haben sich die Erwartungen, die du an den Kurs gestellt hast erfüllt??

Antwort: Lk W/R: 89.5 % Nein
Lk F : 86,7 % Nein
Lk Ku : 100 % Ja

Die starke negative Gewichtung zieht allerdings nicht den Schluß nach sich, den Lehrplan noch weiter auszudehnen, sondern ein attraktiveres Angebot zu schaffen.

Frage: War die Kollegialität unter allen Kollegiaten im Lk gut?

Antwort: Lk F : 93,3 % Nein
Lk E : 85,8 % Nein
Lk Ch : 100 % Nein
Lk Ph : 77,4 % Ja
Lk Ku : 91,7 % Ja



Frage: War das Verhälnis Kollegiaten - Kursleiter in Ordnung?

Antwort: Lk F : 86,7 % Nein
Lk L : 100 % Ja
Lk Ph : 100 % Ja
Lk Ku : 100 % Ja
Lk B : 91,7 % Ja

Abschließend läßt sich sagen:

- Leistungsstreben und Intoleranz machen die Kollegialität zunichte, wobei bezüglich der Intoleranz jeder, aber auch wirklich jeder, sich angesprochen fühlen darf, sowohl Besucher des Raucherraums als auch diejenigen des Nicht-Raucherraums.
- Leistungskurse sind Kurse wie alle anderen mit dem Unterschied, daß die Stundenzahl höher ist und somit die Langeweile vergrößert wird.

SENSIBLE WEGE

Sensibel
ist die Erde über den quellen: kein baum darf
gefällt, keine wurzel
gerodet werden

Die quellen könnten
versiegen

Wie viele bäume werden
gefällt, wie viele wurzeln
gerodet

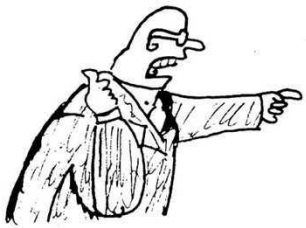
in uns

Reiner Kunze

EXODUS

Und ER stieg zu dem Schülerpack hinab und sprach:

1. Ich bin der HERR, dein Lehrer,
   du sollst nicht andere Meinungen haben außer meiner.
2. Du sollst den Namen des HERRN, deines Gebieters, nicht unnütz in den Dreck ziehen, denn der Pförtner wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Leberkäs nicht mag.
3. Du sollst den Unterricht nicht schwänzen.
4. Du sollst die Lehrer und das Direktorat ehren, auf daß dirs wohlergehe und du gute Noten habest auf Erden.
5. Du sollst dem Lehrer nicht den Nerv töten.
6. Du sollst nicht die Sittenregeln der Schule brechen.
7. Du sollst nicht spicken.
8. Du sollst das Zeugnis deines Nächsten nicht verbrennen.
9. Du sollst nicht begehren deines Lehrers Holz.
10. Du sollst nicht begehren deines Lehrers Weib, Geld, Macht, Vieh oder alles, was sein ist.



Voller Schwächen, hat er eine Stärke, die
Ihn unüberwindbar macht:
Er paßt sich an.

Günter Kunert

So soll es sein

Zwecklos und sinnvoll
soll es sein
zwecklos und sinnvoll
soll es auftauchen aus dem Schlamm
daraus die Ziegel der großen Paläste
entstehen um wieder zu Schlamm zu zerfallen
eines sehr schönen Tages

zwecklos und sinnvoll
soll es sein
was für ein unziemliches Werk
wäre das
zur Unterdrückung nicht brauchbar
von der Unterdrückung nicht widerlegbar
zwecklos also
sinnlos also

wie das Gedicht.

Günter Kunert

Druckreife

Kleinigkeiten mögen übergehbar scheinen oder symptomatisch, sie nicht zu übersehen ist geboten.
Es ist ja nicht eben so, daß das Hier und Jetzt in seiner Bewegtheit, Bedeutung, Bedrohlichkeit Beschaulichkeit, stille Freude an dem dem Sensiblen noch entdeckbaren Zierenden, zweckfernen "Schönen" im Alltag, will sagen längst in allen soziologischen Ehren zu Grabe getragene Indiviualitätsduselei angeraten sein ließe, doch bestimmte Zufluchtsorte der Einmaligkeit könnten schon erhalten werden.

Den gloriosen Endpunkt der ersten Abschnitte eines nicht mehr ganz unumstrittenen Bildungssystems stellt das sogenannte Reifezeugnis dar, auch Abitur genannt, das nicht nur von lernbeflissenen Schulbankkombattanten inhaltlich errungen wurde, sondern in seiner Form und Gestalt selbst "Errungenschaft" ward: komputer-gedruckt.

Als Einzelkämpfer fühlt man sich etwas geprellt. Das angesprochene Dokument ist Niederschlag einer mehr oder weniger furchtbringend verbrachten Lebensspanne, deren Staffage an trotz allem geachteten Lehrern später, gesetzter, in Erinnerung durch das graphologisch Unverwechselbare eines Schriftbildes in Tinte vergegenwärtigt werden könnte, was jedoch - warum wohl - vermieden werden soll.

Wiegen die Vorteile der Rationalisierung und Beschleunigung das Unbehagen an aussageschwacher Stillosigkeit auf?

Der postmodernen Sachlichkeit entspricht offenbar Funktionalität, Standardisierung und entpersönlichende Nivellierung; die Preisgabe einiger weniger Zeichen in eigenhändig gezirkelter Kalligraphie, einer gewissen Note, ist in der Tat Bagatelle, auch wenn in Spuren noch lebendiges Geschmacksempfinden den Eindruck der Kassenbonhaftigkeit nicht loswird.

Anzeichen haftet Mißdeutigkeit an, doch was ist undenkbar?

Ein Breitbandverkabeltes Bildungssystem, in dem jeder einzeln und scheinindividuell, streng gemäß schon erworbener Qualifikationen (Tele-Numerus clausus) seine Pensa abruft, ohne Mittler, deren persönlicher Einfluß, nicht zuletzt auch als "ethische Garanten", vollends geschwunden wäre, derjenige der Programmgestalter jedoch golemhaft, unkontrollierbar anwachsen könnte?

Sei's drum. Die Bedenken beiseite gelassen ist hingegen die Unfähigkeit - allem Perfektionismus zum Trotz -, exakt das Format der Deutschen Industrienorm (A4) einzuhalten, aus praktischen Erwägungen unverzeihlich.

m.a.f.

Ein Interview

"Herr F., wie stellen Sie sich Systeme der Zukunft vor?"
"Dazu muß ich etwas weiter ausholen. Um primär elementare Mißverständnisse konzeptioneller Art zum Systembegriff zu eliminieren, möchte ich erst eine leicht verständliche Definition desselben zitieren (Balzert, "Informatik II", Hueber Holzmann Verlag):
Ein System ist eine Menge von Elementen, die miteinander in Beziehung stehen. Jedes Element ist mit jedem anderen Element direkt oder über Drittelemente indirekt verbunden. Ein System besteht aus mindestens zwei Elementen mit mindestens einer Verknüpfung."
"Und die Beziehung zum Menschen?"
"Richtig. Nach dieser Klarstellung möchte ich auf die essentielle Problematik in Ihrer Fragestellung eingehen. Sehen Sie, es ist zu erwarten, daß sich das rezeptive und natürlich auch das perzeptive Verhalten des Humansystems, basierend auf neuen kognitiven Verhaltensnormen, substantielladaptiert - eine nonökologisch-automatische, sozio-kulturell-rezeptive Humanperipherie. Es versteht sich dabei eigentlich von selbst, daß interaktive Behaviourismusformen einem Reduktionsprozeß extensiver Art, progressiv forciert durch die Retardierung autistischer Systeme, unterworfen sind."
"Die weiteren Aussichten?"
"Es wäre zu präjudizieren, daß das Proposal der Zukunft lauten wird: Kooperation pseudointelligenter Automaten-online. Ein gewisser Lateraleffekt dürfte dabei die applizierte Eliminierung von Devicefaults durch Reduzierung der Interventionschancen archaischer, biosensitiver Organismen sein."
"Herr F., wir danken Ihnen!"

. . . oder RAMSCH !

Dienstag, 2.Stunde, Raucherraum

"Déré, na wie schaut's aus mit 'nem Zock?"

"Na volle Kanne a weng."

"Hey Øle, wie schaut's aus?"

"Einen Außenbordmotor kannst haben, den hab' ich immer in der Hosentasche."

"Einen spastic vierten Mann! Hey Scusi, hey!"

"Vamos"

"Hey Butch, hey, du gibst."

"Mensch, was gibst du denn für 'nen Odel!"

"Ich glaub, ich spinn."

"So muß es sein, Wenz!"

" B i t t e ? "

"Kluppe."

"Hey, des is a Farce; wos soll ich denn ausspieln?"

"Fatzke."

"Des war wohl a Fun!"

"Øle, du gibst mir jetzt drei Ober, aber volle Kanne a weng!"

"Hundekuchen kriegst."

"Herz sticht."

"Reibung - Peng - (quasi contra)..."

"Closed, 61, biddre Bille, mußte schlucken."

"War wohl nichts, hä, magic Schlösi!"

"Locker zerpreßt, in der Luft zerrissen." - "Zamglegt wie a alte Pappschachtel."

"Los gib, Fatzke."

"Wos isn des, hey?"

"Vor allen Dingen, fantastic Schlösi, nicht einmal gebn kann er!"

"Schiebt sich a Hochzeit?" - "Hey, Babe, Anmache läuft hier nicht."

"Des kannst dir abschminken."

"Wenz." ... "Na, wie meinst jetzt des, Spatzl?"

Peng (schon wieder a contra) "Bitte nicht!"

"Des kannst nicht bringen; des is a Kreiz mit euch!"

"Vergiß es !"

"Na nied, oidzt heiadz holt af!" ...

"Locker abgezockt!"

"Wos wor denn des für a Hodern?"

- G o n g -

"Mensch Christel hey, wecha dir hob i aidzt verlorn!"

"Listen her, morgen geht's weiter!"

DER DESPOT

Bei diesem Bericht handelt es sich um ein (fiktives) Interview mit dem Kursleiter des ehemaligen LK F 1983/84.

R (Redakteur): Eure Hoheit, welche Texte behandeln Sie bevorzugt in Ihrem Unterricht?

D (Despot): Oh, ich habe eine Vorliebe für die franz.Geschichte des Mittelalters. Natürlich möchte ich auch meinen Schülern soviel wie möglich davon einbleuen. Daten sind selbstverständlich auswendig zu lernen!

R:Haben Sie ein gutes Verhältnis zu Ihren Untertanen?

D:Es gibt da einige, die mir nicht so sehr in den Kram passen; das sind diejenigen, die bei jeder Kleinigkeit aufmucken, wenn ich einmal zu erzieherischen Maßnahmen greifen muß, die der Schüler einfach braucht. Allerdings muß ich sagen, daß in diesem LK auch sehr viele Kollegiaten überaus großen Eifer zeigten, wenn es darum ging, Punkte zu erreichen, und die sich auch nicht scheuten, mal einen Mitschüler in die Pfanne zu hauen.

R:Welche Methode verwenden Sie beim Ausfragen?

D:Da fragen wir einfach mal reihum, und der der stecken bleibt, den nehmen wir "dran."

R:Verteilen Sie gern 0 Punkte?

D:Nur bei ganz speziellen Kandidaten, die mir nicht immer freundlich entgegenkommen.

R:Wie beurteilen Sie den Wissensstand Ihrer Schüler?

D:~~Ich sage dazu immer: "Was wißt Ihr~~ Ich sage dazu nur, "was wißt Ihr (Kursteilnehmer) überhaupt?"

R:Haben Sie schon bemerkt, daß in Ihrem LK zwei Elisabeths vorhanden sind?

D:Warum? Eine war doch immer da!

R:Wie würden Sie eine ausformulierte, in gutem Französisch geschriebene Facharbeit, nehmen wir mal an, über die Geographie der Normandie, beurteilen?

D:Nichts weiter als ein billiger Reiseprospekt!"

R:Beurteilen Sie die Menschen nach ihrem Aussehen?

D:Oh, ich bevorzuge solche, die immer ein freundliches Lächeln für mich haben, und mir zuvorkommend begegnen. Bei Schülern mache ich da keine Ausnahme. Diejenigen, die mir gegenüber eine gewisse Ablehnung zeigen, habe ich schon immer übergangen.

R:Herr D., wir danken Ihnen für dieses Gespräch. Wir hoffen, daß wir über Ihre Art zu unterrichten einen den Tatsachen entsprechenden Eindruck vermittelt haben.

VON DER NOTWENDIGKEIT DER ZENSUR

Retuschierbar ist
alles

Nur
das negativ nicht
in uns

Reiner Kunze

EINLADUNG ZU EINER TASSE JASMINTEE

Treten Sie ein, legen Sie Ihre
traurigkeit ab, hier
dürfen Sie schweigen

Reiner Kunze

DANKSAGUNG

Wir danken userem allseits geschätzten StD[1] M. - auch im Namen unserer Mitschüler - für seinen nimmermüden Einsatz im Kampf gegen Drogenkriminalität und Homosexualität an diversen (Bildungs-) Anstalten.

Wir danken unserem Herrn und Meister für das beispielhafte Andübeln eines überaus nützlichen, mit GOLDENEN Lettern bestückten, wohlplazierten, stilistisch exzellenten Wegweisers, der allen Anstaltsinsassen den überaus differenzierten Weg durchs Labyrinth des Schülerdaseins auf richtungsweisende Art demonstriert.

Wir danken dem Verantwortlichen für bautechnische Fragen für die Aufstellung der wohlbedachten, mit Signalfarbe dekorierten, ästhetisch äußerst anspruchsvollen, der Umgebung in Form und Farbe angepaßten, zum ordnungsgemäßen Abstellen von Schultaschen, Aktenkoffern und auch Stoffbeuteln bestimmten Ständern, die ihrer schwergewichtigen Funktion zur Folge allseits Beachtung finden.

Wir danken unserem Portier de la maison, unserer crème de la crème, für seine brillianten Definitionen die Problematik eines Ringbuchs[2] betreffend.

Wir danken unserem Pädagogen-Kapo für die bessere und vor allen Dingen wirkungsvollere Erziehung unserer Kleinen -ohne Berücksichtigung seiner eigenen eventuellen Nachteile[3]- , wobei er sich auch auf die altbewährten Methoden des Herrn R.(= persönlicher Alptraum der mathematischen und physikalischen Schülerwelt) stützte.

Wir danken dem Größten in Sachen Erziehung für den selbstlosen, nimmermüden Einsatz, durch Zucht und Ordnung die "Kleinen" in die richtigen Bahnen eines pflichtbewußten, strebsamen und ehrfürchtigen Subjekts der Gattung Schüler zu lenken, da er bei den Großen infolge eines In-

---

1 Subversiv tangierter Demoskop

2 für alle Nichteingeweihten: es gibt GROSSE und kleine Ringbücher (die Red.)

3 nachdem sich die Finger eines Schülers widerstandsfähiger als ein Holzlineal erwiesen hatten, war er charmant genug, der Eigentümerin selbiges zu ersetzen.

ferioritätskomplexes die affektive Distanz nicht überwinden kann.

Wir danken dem Meister des Faches Germanistik für seine äußerst korrekte Beurteilung von Quantität und Qualität in diversen, Wettbewerbscharakter besitzenden, der Schulordnung unterliegenden Leistungserhebungen.

Wir danken unserem Moralisten für seine aufopfernde Bereitschaft sich um die physische Gesundheit der weiblichen Rasse in der Gattung der Schüler verdient zu machen, indem er auf den ♀ - Abortanlagen - durch sein plötzliches Erscheinen hart gegen das rauchende Plebs durchgriff. Wir hoffen, daß dieses selbstlose, moralisch unterstützenswerte Engagement zur Abschreckung gereicht, um nicht zu härteren Maßnahmen in Form einer Schließung der Treffpunkte der subversiven Elemente greifen zu müssen, was unsere volle Anerkennung finden würde.

Wir danken unserem Aufsteiger des Jahres für sein nachahmenswertes Entgegenkommen den Kollegiaten gegenüber, indem er sich, um gegen den moralischen und hygienischen Verfall dieser Subkultur vorzugehen, in anerkennenswerter Weise für die Schließung des Kollegstufen-Aufenthaltsraums II, in dem das Rauchen erlaubt ist, einsetzte.

Wir danken dem avantgardistischen Verteidiger der Moral an deutschen Leistungszentren für seine beachtenswerten Bemühungen in Hinblick auf die Einhaltung der körperlichen Distanz zwischen femininen und maskulinen Objekten.

Wir danken dem formalistisch tangierten Herrn für die Einweisung der ungebildeten Massen des Substatus Schüler durch seine präzisionierte Anleitung, es jedem Anstaltsinsassen ermöglicht zu haben, die Form eines schriftlichen Leistungsnachweises[4] übersichtlich, ordentlich und einheitlich zu gestalten.

Wir danken dem Meister im Betonen von Nebensächlichkeiten für sein anerkennenswertes, verbissenes Bestreben, sich - durch die Bemühungen, jedem Elternbrief seinen Stempel aufzudrücken - den Schülern zu jeder Zeit und allerorts ins Gedächtnis zu rufen.

---

4 1. Zeile: Stiftland-Gymnasium-Tirschenreuth; 2. Zeile: Schulaufgabe aus dem Deutschen; 3. Zeile: in die Mitte das Datum, heute haben wir; 4. Zeile an den Rand den Vornamen; 5. Zeile an den Rand den Nachnahmen; darunter Grundkurs Deutsch.....

Wir danken dem Wegbereiter unseres Glücks für sein energisches und diszipliniertes Vorgehen gegenüber den vom Verfall bedrohten Kollegen, die ihrer bildenden und erzieherischen Funktion nicht genau 45 Minuten nachkommen und durch die Verletzung ihrer Aufsichtspflicht für zwei Minuten an den Grundsäulen der schulischen Moral rüttelten.

Wir danken dem pflichtbewußten Pädagogen für seine nachahmungswerte Pionierleistung, Langlaufskier und ähnliches mit den Spitzen nach vorne auf dem Autodach zu befördern, da dadurch der Energieverbrauch in einer Weise gesteigert wird, die Atomkraftwerke wieder sinnvoll macht.

In dieser Richtung empfehlen wir weitere Maßnahmen, ohne jedoch die Bewunderung gegenüber Herrn M. zu schmälern, wie folgt:

- die Schachfiguren im Kollegiatenaufenthaltsraum II haben auf den spezifisch für sie vorgesehenen Quadraten des Schachbretts zu stehen.
- die Anordnung der Zigarettenübereste in symmetrischer Form sollte gewährleistet sein
- Unrat jeglicher Spezies sollte gebündelt und sortiert nach organischen und anorganischen Materialien in vorbildlicher Weise in die dafür prädestinierten Behälter transportiert werden.

Mit dem nackten Körper
stets den Begriff der Erotk verbinden:
das ist ungefähr
so intelligent,
wie beim Mund
stets an Essen zu denken.
Mit dem Mund ißt man nicht nur;
man spricht auch mit dem Mund.
Durch die nackte Haut atmet man.

Kurt Tucholsky

(AN ERNSTL)

Gleichung mit einer
Unbekannten

Eine leichte Aufgabe
wie es scheint
und schnell lösbar.

Dennoch gelang mir
die Auflösung nicht
trotz aller Mühen.

Ich erkannte bald,
daß ohne deine Hilfe
nichts zu klären war.

Nun habe ich erkannt,
daß diese Aufgabe
nicht lösbar ist.-
nach Aleke Thuja

(Strophe 3 ist nicht Ernst zu nehmen. Anm.d.Red.)

Frage an Dr. A.:"Ist das griechisch?"
Antwort:"Nee, idiotisch!"

Dr. A. bei einer Filmvorführung:"A u t s c h . . . Macht mal Licht, damit ich sehen kann, wer hier lacht."

Schiller V.:"Reisbauanflächen"

Wenisch: "Wissen Sie, wie sich die Igel fortpflanzen? -
Ganz, ganz vorsichtig."

Noten sagen etwas
Über die Fähigkeiten
Noten sagen wenig
Über die Möglichkeiten
Noten sagen nichts
Über den Menschen
Denn der Mensch
ist nicht in Zahlen
zu pressen
NEIN

KOPIEN

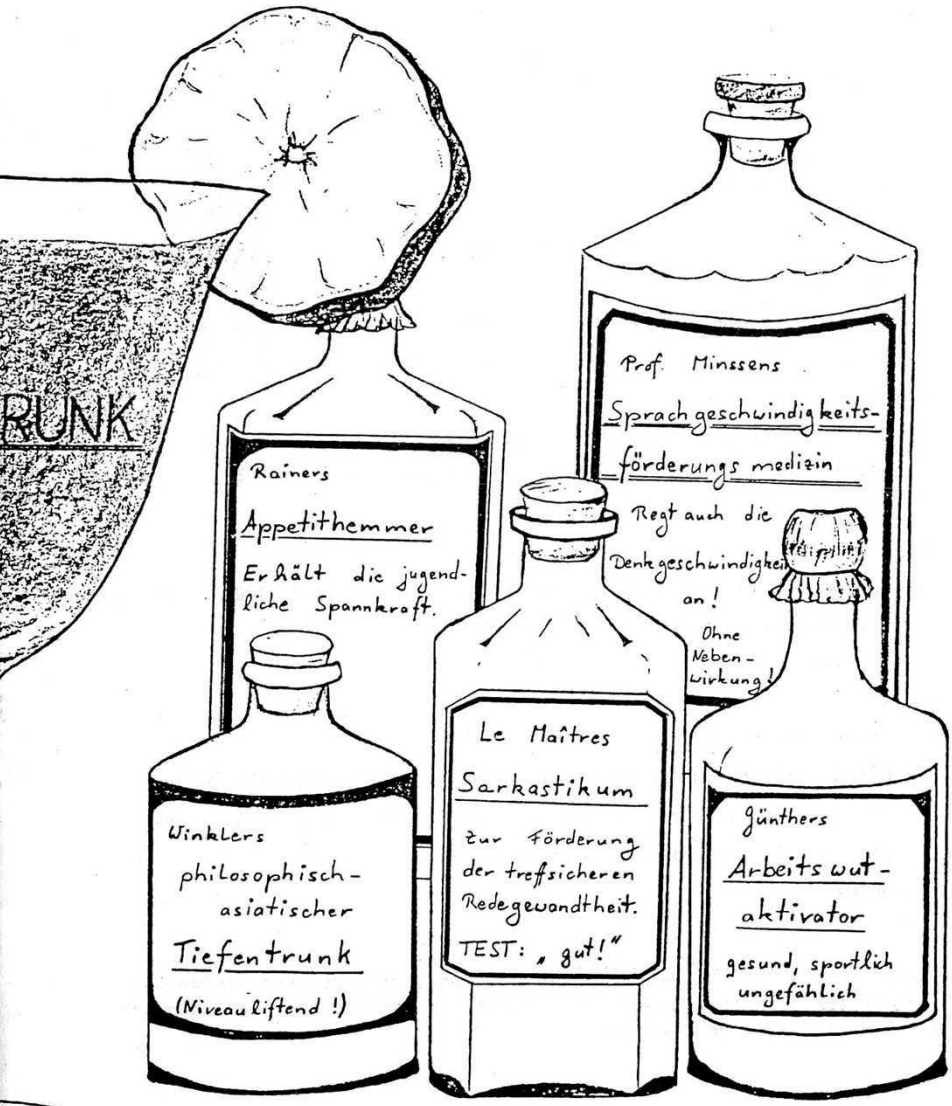
Bei uns wird immer mehr
kopiert.
Manchmal kostet es nur
ein paar Pfennige,
manchmal
das Leben.

Manfred Mai

Gymnasium

Gustavs
MERZ
Spezial-Dragees
für Haare, Haut und Nägel.
Rundherum schön!
Hikos
Kopffanatikum
Auf Zeichenbasis, und jetzt neu: „auch in Ton."
Dr. Arbters
Aktivtonikum
auf Kräuterbasis
Aktiviert; motiviert; muntert auf!
Charlys
Allheilmittel
flüssiges Rotter/Bendel
Supertonikum
Hilft 100%ig!
Uncle Sams
Richtungsweisendes
Systematisierungs-
serum
Hilft immer!
REIFEP

ns-Cocktail


RUNK
Rainers
Appetithemmer
Erhält die jugendliche Spannkraft.
Prof. Minssens
Sprachgeschwindigkeits-
förderungs medizin
Regt auch die
Denkgeschwindigkeit
an!
Ohne
Neben-
wirkung!
Le Maîtres
Sarkastikum
zur Förderung
der treffsicheren
Redegewandtheit.
TEST: „gut!"
Winklers
philosophisch-
asiatischer
Tiefentrunk
(Niveauliftend!)
günthers
Arbeits wut-
aktivator
gesund, sportlich
ungefährlich

Eine liebloseKomödie

Dramatis Personae

Gott Vater : Direktor an irgendeinem Gymnasium

Petrus : Codirektor (Germanist) an irgendeinem Gymnasium

Erzengel Gabriel: Hausmeister an irgendeinem Gymnasium

Subjekt : Ehemaliger Theatergruppenleiter an irgendeinem Gymnasium

Irdenmenschen : Die Theatergruppe

1. Szene: Gabriel, Petrus. Im Himmel

P.: Erzengel Gabriel, kommen Sie mal her.

G.: Jawohl?

P.: Ich habe Sie beauftragt, regelmäßige Kontrollstreifzüge in den Hallen der Irdenmenschen vorzunehmen. Haben Sie dies befolgt?

G.: Jawohl!

P.: Diese Menschen haben doch sicherlich das halbe Gebäude demoliert, die göttlichen Teppiche versaut und die Fenster als Türen benutzt?

G.: Ja!

P.: Da kam mir zu Ohren, daß einer dieser Abtrünnigen es sogar noch gewagt hat, sich gegen Sie, mein göttliches Instrument, zu verteidigen!

G.: Ja!

P.: Meine Strafe wird furchtbar sein!
Diese verfluchten Irdenmenschen sind mir schon lange ein Dorn im Auge. Ich weiß zwar nicht, was sie planen,[x] aber alles, was sie tun, ist sowieso unmoralisch und sittenwidrig!

G.: Jajo.

---

[x]Anmerkung der Verf.: Petrus (Germanist) war das Stück von Stefan Zweig noch vor der Aufführung unbekannt, obwohl er den Plan der Menschen seit einem dreiviertel Jahr kannte.

P.: Mein Plan ist, das Treiben dieser Abtrünnigen (Donner!) zu unterbinden, doch Gott Vater läßt sich nicht überzeugen. Er ist so naiv, daß er... (Gott Vater tritt ein)

Gott Vater: Oh, wie herrlich ist doch das Tun dieser Erdenmenschen! (Petrus und Gabriel werfen sich einen vielsagenden Blick zu.) Ich habe sie mit meiner göttlichen Kraft unterstützt und werde ihnen eine reichhaltige Belohnung geben. (zückt 10 DM) Ich eile sogleich, sie zu entschädigen! (Gott ab.)

P.: Dieser Narr! Beschenkt sie auch noch, diese, diese... Ich eile sogleich, sie zu vernichten! Auch ohne Gottes Hilfe!

2. Szene: Irdenmensch, Subjekt. Auf Erden.

I.: Die Götter scheinen uns nicht wohlgesinnt zu sein. Oh Subjekt, steh uns bei in unserer Not. Erfleh bei Petrus Gnade für uns!

S.: Äh,... ihr wißt,... das ist schwierig... ich weiß nicht... äh... soll ich?

I.: Wir brauchen deine Unterstützung! Sammle Mut und geh.

S.: Aber,... äh... (wird himmelwärts hinaufgeschoben)

3. Szene: Petrus, Subjekt. Im Himmel.

P.: Also, was Sie uns sagen wollen, ist kurzgesagt eine Farce! Glauben Sie wirklich, ich würde dieses Verhalten der Erdenmenschen tolerieren oder gar unterstützen? Glauben Sie das wirklich?!

S.: Aber... Ich wollte ja nur... (winsel)

P.: Na, dann sind wir uns ja einig!

(Subjekt wird erdwärts hinabgeschoben.)

EPILOG:

Trotz erheblicher Schwierigkeiten und mangelhafter Unterstützung gelang es der Theatergruppe, ein Stück auf die Beine zu stellen und erfolgreich aufzuführen.

Aufgrund der nachlassenden Aktivitäten des Dieter Konrad und des Rests der Theatergruppe, sowie dem fehlenden Interesse von Seiten des Direktorats, verlief das Projekt "Theatergruppe am SGT" im Sande.

Anm. der Red.: Kurz vor Redaktionsschluß wurde bekannt, daß ein vielversprechender Mann (Rautenberg) die Theatergruppe doch noch weiterführt. Das Direktorat nimmt sich aber heraus, die Stücke in Zukunft zu zensieren.

DEMOKRATISCHE KLEINSCHREIBUNG

Seit vielen Jahren
versuchen wir,
wenigstens die
gemäßigte Kleinschreibung
in der Schule
generell einzuführen.

Vergeblich!

Es bleibt alles
beim alten:
Auch weiterhin wird
in der Schule nur
demokratie
klein geschrieben.

Manfred Mai

Arbterache Wortneukreationen: "stinkende Duftstoffe", "Rhesus-Ersatz-Mutter", "glasgefüllte Flüssigkeitselektroden"

Was der Arbter innerhalb von zwei Jahren so alles losgelassen hat:

"Die Tageszeit ändert sich sehr auffällig."

"Wenn sie sich in Sichtweite sehen..."

"Ja, einen echten menschlichen Schädel haben wir auch draußen in der Vorbereitung - übrigens, fehlt heute jemand?"

"Das ist also ein Rhesusaffe, ein amerikanischer Verhaltensforscher namens Harlow... äh..."

"Der übertreibt, der Kaker!"

"Das könnt ihr alles im Orgasmus nachlesen."

Und noch eine Wortneukreation von Dr. A.:"organische Organismen"

In stiller Trauer nehmen wir Abschied von
unserer verliebten, untreuen Ehefrau,
Mutter (in spe) und Erzieherin

INGEBORG TREML

geb. Orschulok

Wölsau, 30. Juli 1983

LK F, 12/1: 16.9.1982 - 15.2.1983

Der rechte Flügel:

Christof Zangel
Andrea Lang
Sabine Zahn
Martina Pump
Gudrun Kreuzer
Ulrike Peterhans
Christine Riederer
Mucki (gescheitert)

Der linke Flügel:

Helene
Schtief
Görda
Ehvieh
Øle
Grießdl
(Lisa)^2

Spiel' mir das Lied vom Schlamm

Berichtartige Niederschrift über das Geschehen am Zeltplatz nach den Abiturprüfungen:

Mo. 21.: absolut tote Hose (trotz großer Sprüche)

Die.22.: eine erste igluartige Behausung wird aufgebaut... eine handvoll Pioniere schlägt sich die Nacht und später den Regen um die Ohren

Mi. 23.: Abbau des Iglus... Ankunft des harten Kerns und deren Sympatisanten... zweistündiger Aufbau der einzelnen PVC-Häute zwischen Sonnenschein und Wolkenbruch... ein Graben wird ums Versammlungszelt gebuddelt, der sich später als sehr nützlich erweisen wird... bei Einbruch der Dunkelheit macht sich Kaschs Gebräu bemerkbar... trotz sinkender Temperatur steigender Flüssigkeitskonsum und angeregte Unterhaltung... im Schutz der Geisterstunde erste und einzige Nacht- und Nebelaktion... Jockels Kriechtour bis zum Erbrechen... Höhepunkt der Stimmung ist bei Dada gelandet: "...Dada ist alles - alles ist nichts - oder auch nicht..."

Do. 24.: "...Wo sind denn nur die Trümmer von dem Haus, das mir auf den Kopf gefallen ist...?"
Tag des "absoluten timings"; trotzdem yugoslawisch Essen in Marktredwitz... anschließend Bewährungsprobe der "Engländer" bei Kaschs Supergetränk... drei von ihnen müssen allerdings später den Löffel abgeben... ein "Cevapcici" landet im Graben... Øle, Ave und Evi fahren Fußbaden... zwei Unermüdliche hocken bis in die frühen Morgenstunden

Fr. 25.: Morgentliche Tour durch TIR im Dilirium mit Scusis Auto... nachmittags Einladung einiger erreichbarer "Zeltwilliger"... katastrophale "Rauchpartie" am Abend (hust, keuch)... der Wind benachteiligt wenigstens alle gleich... Jack versucht verzweifelt seine als Kekse deklarierten Salzstangen an den Mann zu bringen... Reni bleibt mit ihrem Kadett fünf Meter hinter dem Pausenhof stecken; Ergebnis:Koji, Pete, Reni spüren die Wasserdurchlässigkeit von adidas am eigenen Fuß... Reinhards "blauer Blechbecher mit weißen Punkten" wird ein ums andere Mal geleert... hochgeistige Gespräche entwickeln sich:"Mitterteich liegt weicher", "Man selber ist immer der Idiot"; "Was ist der Unterschied zwischen einem Panzer? - Pusten"; "Christl ist echt gut im Anschaffen"...

Reinhard und Christl wetten um eine Flasche Whisky , daß Reinhard kein "hey" mehr sagt... "Hey Scusi, hey..." "Eine Flasche Whisky"... "Fischers Fritsch frischt fitze Fische"... zwei Benz wühlen die Auffahrt vollends auf... Koji manövriert sämtliche Autos aus dem Schlamm auf den Weg... kurz vor Morgengrauen flüchten die einen in die Schlafsäcke und die anderen orientieren sich bei der Heimfahrt am Mittelstrich

Sa. 26.: Karin bringt ihre drei Dackel mit, die Jack mit dem Beil verfolgt ... Baierl-Keller... Feuer... Schlafsack...

So. 27.: Wolkenbruchartige Niederschläge bringen den zehn Zentimeter breiten und ebenso tiefen Graben fast zum Überlaufen... Verlegung der Versammlung ins Hauszelt, wo sogleich bis spät in die Nacht über Gott und die Welt diskutiert wird

Mo. 28.: Fahrt nach Nürnberg: Käde, Jockel, Pete, Koji, Schlöpsi, Maggy, Kasch durchkämmen sämtliche Plattenläden, die auffindbar waren,... anschließend ein "Zock"... Ergebnis: außer Schafkopf und Platten hat Nürnberg wenig zu bieten...

Abends: Mane kommt, sieht, säuft bis er fällt, oh yeah!

Die.29.: große Abschiedsfeier mit johannis(beer)feuerartiger Licht- und Wärmequelle... Ingrid,Reni, Koji, Käde, Pete,Jockel, Schlöpsi halten durch bis... Kasch und Maggy mit kurzer Unterbrechung...

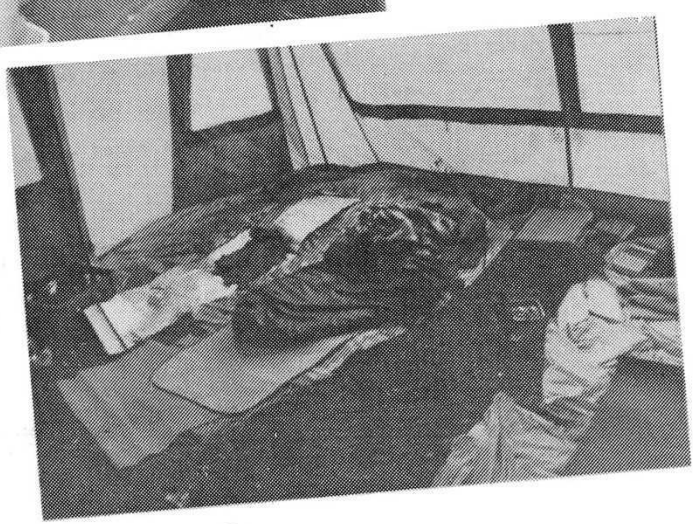
Mi. 30.: großes Aufräumen und Packen... ca. um halb neun Uhr marschiert ein großes, grünes Hauszelt den Stiftlandring hinunter... Mittagessen bei Christel... Redaktionssitzung, bei der einer nur Käse verzapft hat...

Fazit: Außer Regen nicht viel gewesen, nur ein Defizit von ca. 200.-DM:"Man selber ist immer der Idiot"; einziger Vorteil: da auf den Bänken oft etwas wenig Platz war,kamen wir uns näher - oder auch nicht

Dank noch den edlen Holzspendern

Jockel, Reni, Ingrid, Tom und Evi

Erbsen
Möhren
Champignons 3. Wahl
Bierwurst
Schinkenwurst
Curry
Pfeffer
Sherry
Martini



Dear Charles,

Nach ungefähr elf gescheiterten Versuchen, einen geeigneten Artikel über Dich, Sir Charles, zu schreiben, gab ich dieses Unternehmen schließlich auf. Forget it kid, es ist besser so; sonst hätte ich nämlich schreiben müssen, daß

- mir Deine bürokratische Ader, die immer wieder in Dir durchbricht, unheimlich auf den Keks geht
- Du leider nichts gecheckt hast, was die Kollegstufe betrifft, so daß mir einige Verwirrung nicht erspart blieb (zu Deiner Entschuldigung muß allerdings hinzugefügt werden, daß Dich das Direktorat in einer Nacht- und Nebelaktion zu unserem Kollegstufenbetreuer auserwählte).
- Du Dich strikt und penibel an die Vorschriften gehalten hast und es Dir deshalb an der nötigen Flexibilität gefehlt hat
- Du ohne Deine Zettel (sogenannte Unterlagen) hilflos warst (tröste Dich, Du bist nicht der einzige).

Doch Gott sei Dank habe ich die passenden Worte nicht gefunden. Der Artikel blieb Dir somit erspart.

yours
sincerely

Erwarte nichts.
Heute:
das ist dein Leben.
Kurt Tucholsky

Schlaflose Nächte !

Am Donnerstag, den 24.05.84 war es endlich soweit. Dreizehn oder mehr Jahre Schule waren mit den Reifeprüfungen abgeschlossen - oder vielleicht doch nicht? So ganz sicher war sich da keiner. Als Tag der Notenbekanntgabe wurde der 5.Juni festgelegt. An diesem Tag sollte sich für die Abiturienten endgültig entscheiden, ob sie nun die Reife erlangt haben oder nicht. Wenn einem Abiturienten nur wenige Punkte zum Bestehen fehlen, hat er die Möglichkeit, die Reife anhand der mündlichen Prüfung zu erlangen. Das Fatale dabei ist, daß diese mündliche Prüfung bereits knapp zwei Tage nach der Notenbekanntgabe stattfindet und somit also eine sehr geringe Vorbereitungszeit besteht. Fatal aus einer ganz anderen Sicht heraus ist die Tatsache, daß Gerüchte im Schulhaus kursieren, die unter dem Anspruch der absoluten Wahrheit verkünden, wer nicht bestanden hat oder wer ins Mündliche muß. Diese Gerüchte werden noch dadurch verstärkt, daß diverse Lehrer in den Grundkursen von K 12 den Verlauf der Abiturprüfungen erzählen und sogar die Namen derer nennen, die sie aus ihren Leistungskursen kennen, und die angeblich zu den Kandidaten zählen, die nicht bestanden haben bzw. ins Mündliche müssen. Dem Betroffenen selbst aber verweigern sie unter Berufung auf ihre Schweigepflicht jede Auskunft. So werden also die in Panik versetzt, die wissen, daß es ziemlich knapp war bzw. ist. Dem Ganzen Abhilfe zu schaffen, also hauptsächlich die Zeitspanne zwischen Notenbekanntgabe und mündlicher Nachprüfung zu vergrößern, ist scheinbar nicht möglich, da es anscheinend die Kompetenzen des Lehrkörpers überschreitet oder mehr Koordinationsbewußtsein erfordert. Wie denn auch sei, wenn nichts geändert wird, wird es auch weiterhin heißen:"Hey, der Sam hat gesagt..."

Minssen (am 28.3.84):
"Wenn Sie jetzt noch nicht angefangen haben zu lernen, brauchen Sie beim Abitur gar nicht antreten."

DAS ENDE DER KUNST

Du darfst nicht, sagte die eule zum auerhahn,
du darfst nicht die sonne besingen
Die sonne ist nicht wichtig

Der auerhahn nahm
die sonne aus seinem gedicht

Du bist ein kUnstler,
sagte die eule zum auerhahn

Und es war schön finster

Reiner Kunze

Die ganz andere Redaktion:

Gertraud Schön
Christiane Faget
Claudia Schuller
Thomas Weigl
Peter Görlitz
Matthias Ferstl
Margit Fischer
Peter Skowronek
Gisela Pröls
Hartmut Wenkel
Evelyn Döllinger
Kamila Kolarik
Joachim Kowatsch
Roland Buhr
Thomas Roch
Martin Heß
Auflage: 1000 Exemplare
Druck: Druckladen Augsburg

Schüler - Gsoch :

"Die Mangrovenbäume kann man nicht beschiffen." (Dorsch)
"Ich verschließe die Augen vor dieser grausamen Welt." (Tidy)
"Der Mensch ist geschöpft worden." (Babette)
"Gar brüstig Weiber sitzen hier in dieser Rund!" (Käde)
"Da hatte der Wilson seine 14 Punkte und der Trottel brachte sie nicht ein..." (Øle)
"Auf der einen Seite herrscht Ladungsüberschuß, auf der anderen Ladungsunterschuß!" (Taylor)
A propos Sozi: "Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus!" (Øle)
"Das ist länger, das ist opti-besser." (Scusi)
"Dann machen wir's so: Brenner-Cocktail....
Ich sag überhauptnix mehr wenn's ihr alles aufschreibts, ihr Säcke!" (Scusi)

ZOO RAMER

8595 Waldsassen - Ludwigstraße 22 - Tel. 09632/4334

Ihr Fachgeschäft für Aquaristik, Vögel, Kleintiere,
Futtermittel und Zubehör
Rassehunde und Rassekatzen auf Bestellung

Wir führen für Sie
viele Markenartikel

KÖNIG Ein KAUFRING Haus

Ihr Kaufhaus in Waldsassen mit Aldi-Filiale und Lottostelle/ Reisebüro. Filiale Schirnding und Arzberg

Fahrschule
Mietauto

RÜTH

8596 Mitterteich
Bahnhofstraße 16
Tel. 535

Drogerie

Berr-Schirmer

Tirschenreuth

Marktplatz 38

Schuhhaus Christl

Tirschenreuth

Schmellerstraße 30 **Telefon 09631/2120**

Reichhaltige Auswahl

Reparaturannahme

Mode Boutique
MITTERTEICH

tüpferl

Die Boutigûe mit den duftesten Sachen für modebebewußte Girls

---

Fritz Fröhlich

Raumausstatter
Meisterbetrieb

8597 WIESAU-OPF.

Bahnhofstraße 22 - Telefon (0 96 34) 389

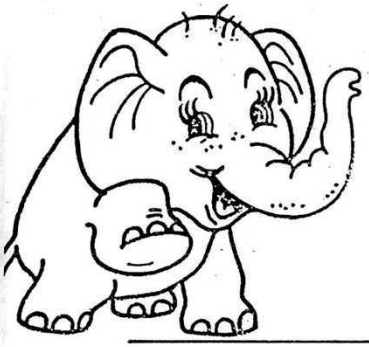
Tapeten - Gardinen
PVC-Bodenbeläge - Teppichböden
Linendekoration - Möbel
Polstermöbel - Jalousien
Mini-Rollos

Gleißner Wohnschau

Tirschenreuth Marktplatz

Einmalig zwischen Selb und Weiden

☎ (09631) 2351



ELEFANT
Egerer Straße 1
8595 Waldsassen
Tel.: 09632/1420

Wir haben 1000 Sachen, die Ihnen Spaß und Freude machen

Die preiswerte Einkaufsquelle für:

Wäsche aller Art, Strickwaren, Arbeitskleidung,
Kinder- und Babyartikel usw.

Das Tüpfelchen auf dem „i"

Blumen zu allen Festen

Paul Helgert, Gärtnermeister

Moderne Blumenbinderei, Gartenbaubetrieb

8593 TIRSCHENREUTH

Am Friedhof Telefon 09631/1269

Ohne Blumen fehlt dir was! Ohne Blumen fehlt dir was!

Sporthaus Glaser

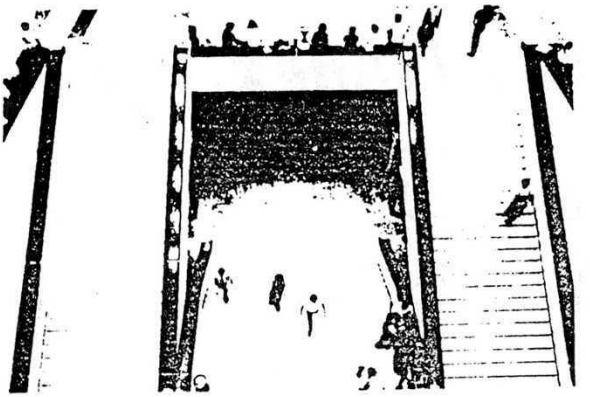
Sportartikel · Tennis · Mode
Fußball · Ski · Wandern

Inh. Isabella Glaser
Johannisstraße 3

8595 WALDSASSEN Tel. 09632/2855

---

modeboutique Brigitte Hötzel
waldsassen
ludwigstrasse 30
tel. 0 96 32/35 27 -7 87



Tips für den Start ins Studium

Erhältlich bei der

Stadtsparkasse

Tirschenreuth

Top Mode für groß und klein

Gertis Modekiste

Inh. G. Jerassek
Ludwigstr. 36
8595 Waldsassen

---

60 Jahre

BLUMEN *Stock* GÄRTNEREI
INH.: H. u. G. FISCHER · GARTENBAU-ING.
8596 MITTERTEICH · GARTENSTR. 3 · Tel. 1269

BLUMEN IN ALLE WELT DURCH DIE FLEUROP

unsere Spezialität: ORCHIDEEN

Das Fachgeschäft
für
Fleisch- und Wurstwaren
METZGEREI

HAHN

waldsassen
finkenbühlstrasse
Filiale: aldi - passage

karl
heldmann

Buchhandlung
Schulbedarf
Büro

Taschenrechner · Schreibmaschinen · Kopien · Geschenkartikel
Glück- und Ansichtskarten in reicher Auswahl
8593 Tirschenreuth · Hoermanngasse 3 · Telefon 09631/1232

Ludwig Zintl
Bezirksoberinspektor
Stiftlandstraße 32
8595 Kondrau
Telefon (0 96 32) 22 36

Deutscher Herold
Versicherungsgesellschaften

Ihr Partner für moderne
Sicherheit

BÜCHER - ZEITSCHRIFTEN
SCHUL- und BÜROBEDARF
GESCHENKARTIKEL
kauft man in der

BUCHHANDLUNG
JOSEF WACZLAV
Schul- und Bürobedarf
8595 WALDSASSEN

FITNESS-STUDIO
Peter Kunel
Bräugasse 7
8596 Mitterteich

Zimmerei
Treppenbau
Parkett
Holzdecken
Estriche
Fußböden
Farben · Tapeten
Geschenkartikel
☎ (09634) 1370

HOLZ -
U. FUSSBODENMARKT
schatzberger

Wir präsentieren Ihnen über 50 Farbfernseher, über 80 Hifi-Stereo-Anlagen, über 150 Lautsprecheranlagen, über 20 Videorecorder, verschiedene Videocameras.

Reiche Auswahl an Autoradios und Autolautsprecheranlagen.

zwerenz
hifi-video

MEISTERBETRIEB
Dammstraße 1+2 · 8593 Tirschenreuth
Telefon 0 96 31 / 45 45

Kistenpfennig
HANDARBEITEN

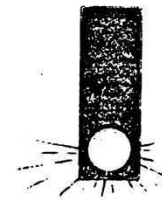
AUS DEM FACHGESCHÄFT !
Anleitung durch erfahrene Fachkräfte

ALLES ZUM
STRICKEN
STICKEN
KNÜPFEN

TIRSCHENREUTH – BAHNHOFSTR. 12

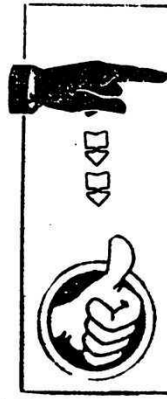
FÜR ALLE KLASSEN

Fahrschule **JASPERS**



TIRSCHENREUTH, Bahnhofstr. (neben Post)

Unterricht: Montag und Donnerstag
von 18.45 bis 20.15 Uhr
Anmeldung jederzeit – Tel. (0 96 31) 25 45



LUDWIG KUNZ 75 Jahre
Inh. Richard Kunz

Fachgeschäft für Grund-, Haupt- und Berufsschulen

Papier- und Schreibwaren
Bürobedarf Bücher
Zeitschriften

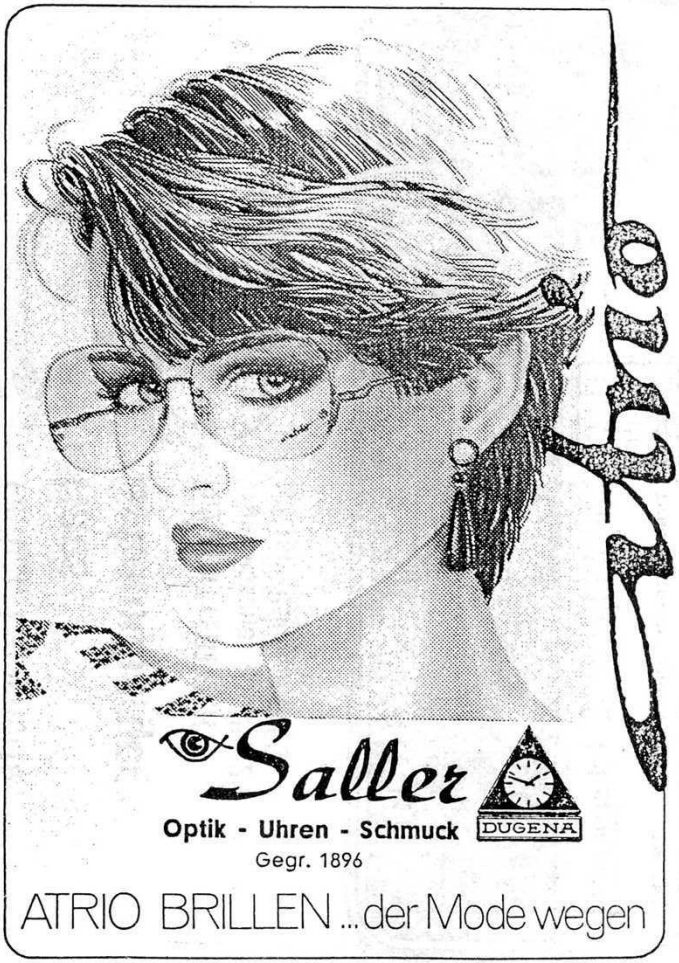
8597 WIESAU/OPF.
Bahnhofstraße 4 — Ruf (09634) 1274

Franz Zeitler

Kaufhaus

8596 MITTERTEICH
Bachstraße 11

Eigener Kundenparkplatz
Schreib- und Spielwaren
Haushaltswaren - Geschenkartikel - Lederwaren



Zieglers Bräustube

Speisegaststätte

Pizzeria

Straßenverkauf
von 11.00 bis 24.00 Uhr

Wolfgang Röckl

Pötzlstraße 6 · Tel. 09632/2482
8595 Waldsassen

Tiefbau-Transporte
Hans Schaumberger

8596 MITTERTEICH
Waldsassener Straße 2
Telefon (09633) 13 65

HÖHER, IMMER HÖHER. **Die Erfolgreichen.**

CITIZEN QUARTZ Calendar LC. Die Jahrhundert-Uhr. Programmiert bis zum 28. Feb. 2100. Monat, Datum, Wochentag, kontrastreiche LCD-Daueranzeige, hohe Ganggenauigkeit ± 10 sec. pro Monat. Sek.-Synchronisations-Knopf. Batterie ø 2 Jahre. Früh-Anzeige des Batterieendes. Beleuchtung. Kristallglas. Edelstahl. 50-1310

Quartz Digital – Zeit im futuristischen Look

Raum für Preis

CITIZEN 2 Jahre Garantie

CITIZEN QUARTZ CENTER

uhren RÖSCH schmuck

Tirschenreuth · Marktplatz 15 · Tel. 1644

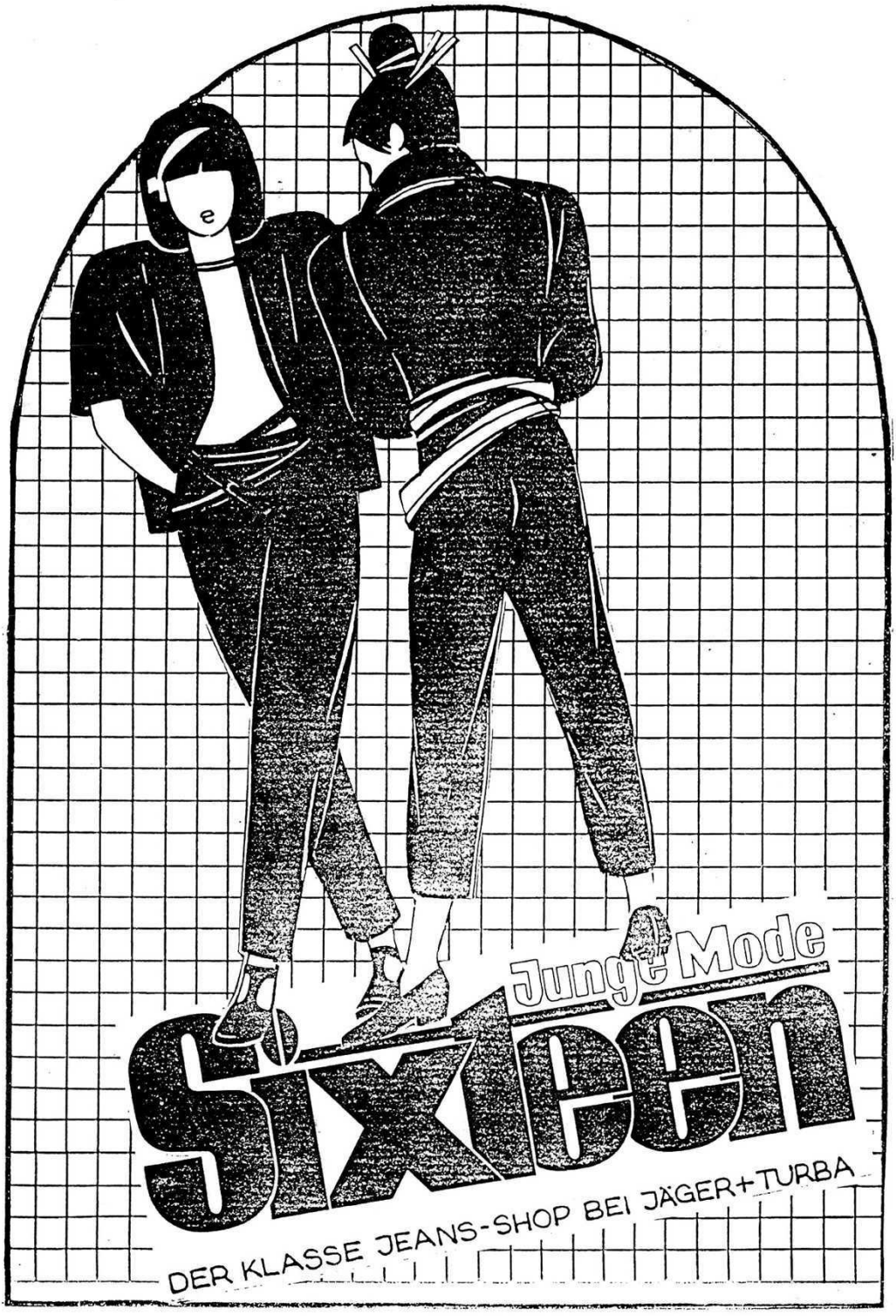
Ihr Frischespezialist

Gerhard Frank

Maximilianplatz 7
8593 Tirschenreuth

Obst - Gemüse - Südfrüchte - Lebensmittel - Konserven - Spirituosen - Süßwaren - Tiefkühlkost - Käse und Milchprodukte - Geschenkkörbe in allen Preislagen

Täglich **durchgehend** geöffnet (7.15 Uhr bis 18.00 Uhr)


Junge Mode
Sixteen
DER KLASSE JEANS-SHOP BEI JÄGER+TURBA

JUGEND